



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Material für die Presse

Pressesprecherin: Iris Bethge
Dienstgebäude: Alexanderstraße 3, 10178 Berlin

Telefon: 03018 / 555-1061, -1062
Fax: 03018/555-1111

eMail: presse@bmfsfj.bund.de
Internet: www.bmfsfj.de

Berlin, 16. Oktober 2007

Lebenswelten von Migrantinnen und Migranten in Deutschland

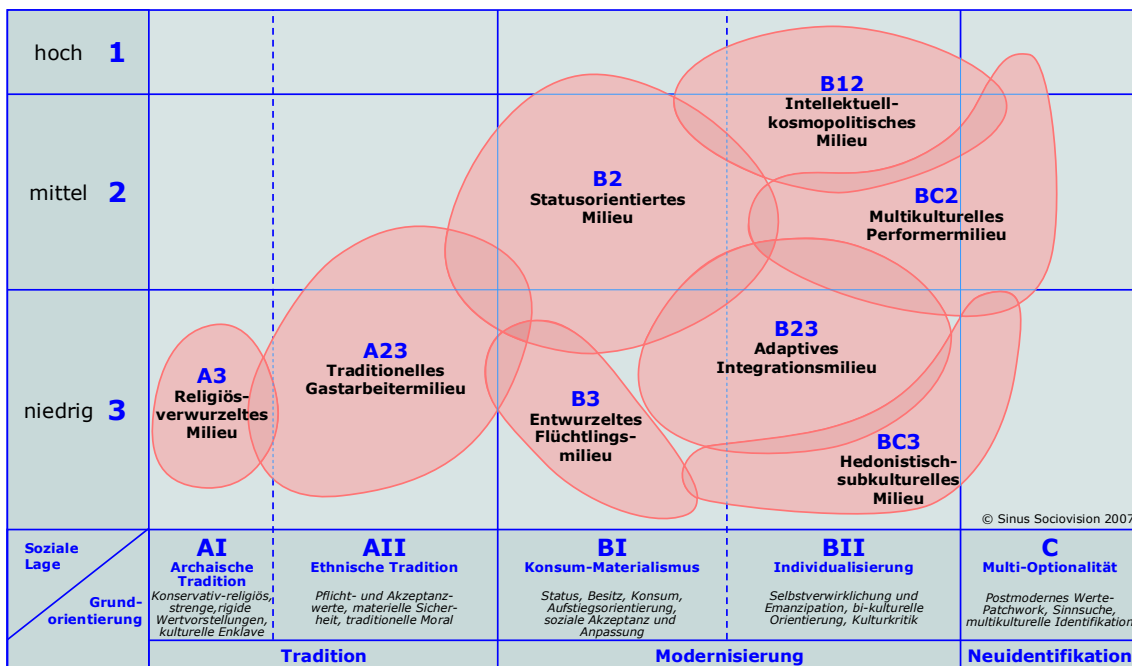
Rollenbilder in Migrantenmilieus

Was sind „(Migranten-)Milieus“?

(Migranten-)Milieus fassen Menschen zusammen, die sich in Lebensauffassung und Lebensweise ähneln, d.h.

- Sie haben ähnliche Grundorientierungen und Werte,
- Sie haben einen ähnlichen Lebensstil und Geschmack
- Sie befinden sich in einer ähnlichen sozialen Lage.

Die Migranten-Milieus in Deutschland 2007



Zentrale Ergebnisse zu den Milieubildungen

- Die vorliegende Studie zeigt ein facettenreiches Bild der Migranten-Population und widerlegt viele der verbreiteten Klischees über Migranten und Migrantinnen.
- Die Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland sind keine soziokulturell homogene Gruppe. Vielmehr zeigt sich eine vielfältige und differenzierte Milieulandschaft. Insgesamt acht Migranten-Milieus mit jeweils ganz unterschiedlichen Lebensauffassungen und Lebensweisen konnten identifiziert werden.
- Die Migranten-Milieus unterscheiden sich weniger nach ethnischer Herkunft und sozialer Lage als nach ihren Wertvorstellungen, Lebensstilen und ästhetischen Vorlieben. Dabei finden sich gemeinsame lebensweltliche Muster bei Migranten aus unterschiedlichen Herkunftskulturen. Mit anderen Worten: Menschen des gleichen Milieus mit unterschiedlichem Migrationshintergrund verbindet mehr miteinander als mit dem Rest ihrer Landsleute aus anderen Milieus.
- **Man kann also nicht von der Herkunftskultur auf das Milieu schließen. Und man kann auch nicht vom Milieu auf die Herkunftskultur schließen.** Faktoren wie ethnische Zugehörigkeit, Religion und Zuwanderungsgeschichte beeinflussen die Alltagskultur, sind letzten Endes aber nicht milieuprägend und identitätsstiftend. Der Einfluss religiöser Traditionen wird oft überschätzt.
- Die meisten Migranten-Milieus sind – jeweils auf ihre Weise – um Integration bemüht und verstehen sich als Angehörige der „multikulturellen“ deutschen Gesellschaft. Bei drei der acht Milieus gibt es starke Assimilationstendenzen (Statusorientiertes Milieu, Adaptives Integrationsmilieu, Multikulturelles Performermilieu). Bei drei anderen Milieus finden sich zum Teil Haltungen einer – aktiven oder passiven – Integrationsverweigerung (Religiös-verwurzeltes Milieu, Entwurzeltes Milieu, Hedonistisch-subkulturelles Milieu).
- Die große Mehrheit der befragten Migranten will sich in die Aufnahmegesellschaft einfügen – ohne ihre kulturellen Wurzeln zu vergessen. Viele, vor allem jüngere Befragte der zweiten und dritten Generation, haben ein bi-kulturelles Selbstbewusstsein und sehen Migrationshintergrund und Mehrsprachigkeit als Bereicherung – für sich selbst und für die Gesellschaft.
- Der Integrationsgrad ist insbesondere bildungs- und herkunftsabhängig: Je höher das Bildungsniveau und je urbaner die Herkunftsregion, desto leichter und besser gelingt eine Integration in die Aufnahmegesellschaft.
- Häufig beklagt werden – quer durch die Migranten-Milieus – mangelnde Integrationsbereitschaft der Mehrheitsgesellschaft und geringes Interesse an den neuen Mitbürgern.

Weiterführende Details und Ergebnisse finden Sie unter www.sinus-sociovision.de

Geschlechterrollen in den Migranten-Milieus

Im Kontext des Integrationsgipfelprozesses spielten Lebenslagen von Migrantinnen und Migranten und ihre Integration in die Gesellschaft eine zentrale Rolle. Daher hat das BMFSFJ die Ermittlung und Darstellung der in den Milieus bestehenden Geschlechterrollenbilder zusätzlich gefördert.

Rollenbilder in Migrantenmilieus

Deutlich wird, dass in dem überwiegenden Teil der Migranten-Milieus traditionelle Rollenbilder vorherrschen. Die Milieus, in denen Gleichberechtigung als gesellschaftlicher Wert Fuß gefasst hat, decken sich teilweise mit den vergleichbaren Milieus der deutschen Gesellschaft. Das heißt, es handelt sich hier um gut ausgebildete Migrantinnen und Migranten.

- Sinus A3 (Religiös-verwurzeltes Milieu):
Archaisches, bäuerlich geprägtes Milieu, verhaftet in den sozialen und religiösen Traditionen der Herkunftsregion.

Traditionell patriarchalische Rollen- und Aufgabenteilung mit „Außenminister“ und „Innenministerin“; ungebrochene Identifikation mit den klassischen Geschlechterrollenstereotypen.

Rollenbild männlich: Ein richtiger Mann

- ist der Ernährer und Beschützer seiner Familie
- führt seine Familie, vertritt sie nach außen und kümmert sich um ihren guten Ruf
- ist geradlinig, aufrichtig, tapfer und ehrenvoll
- arbeitet „bis zum Umfallen“ für seine Familie
- erfüllt seine religiösen Pflichten und vermittelt seinen Kindern die richtigen Werte

Rollenbild weiblich: Eine richtige Frau

- verrichtet zuverlässig alle häuslichen Tätigkeiten
- ordnet sich unter und ist immer für ihren Mann und vor allem für ihre Kinder da
- ist bescheiden, fleißig, treu und pflichtbewusst
- ist mütterlich, warmherzig und respektvoll
- achtet auf die Einhaltung der moralischen und religiösen Gebote in der Familie

• Sinus A23 (Traditionelles Gastarbeitermilieu)

Traditionelles Blue Collar-Milieu der Arbeitsmigranten, das den Traum einer Rückkehr in die Heimat aufgegeben hat.

Traditionelle Vorstellungen von der männlichen und weiblichen Rolle: Eine Frau findet ihre Erfüllung in erster Linie in der Familie und sucht im Mann jemanden, den sie respektieren kann.

Rollenbild männlich: Ein richtiger Mann

- ist der Ernährer der Familie – die Frau darf dazuverdienen
- muss hart arbeiten, zielstrebig sein und für seine Familie sorgen können
- ist zuständig für „äußere“ Angelegenheiten der Familie sowie fürs Technische und Handwerkliche
- ist dominant und gibt den Ton an – wenn er seine Familie beschützt, darf er auch mal grob sein
- darf gelegentlich über die Stränge hauen, wenn er seiner Familie gegenüber ehrlich und solidarisch ist

Rollenbild weiblich: Eine richtige Frau

- kümmert sich um den Haushalt und die Kinder
- ist menschlich, klug, intuitiv und flexibel – und deshalb zuständig für die innere Harmonie in der Familie
- ist sauber, fleißig, ordentlich, gut organisiert und verantwortungsbewusst
- ist geduldig, hilfsbereit, aufopfernd, verständnisvoll, gibt Liebe und Geborgenheit
- darf ihren Mann zu gelegentlichen Hilfstätigkeiten im Haushalt verpflichten

• Sinus B2 (Statusorientiertes Milieu)

Klassisch aufstiegsorientiertes Milieu, das – aus kleinen Verhältnissen kommend – für sich und seine Kinder etwas Besseres erreichen will.

Traditionell geprägte Rollenbilder von Mann (Beschützer, Entscheider) und Frau (Hausfrau und Mutter), die aber von den Frauen der 2. Generation zunehmend modifiziert werden.

Rollenbild männlich: Ein richtiger Mann

- sorgt für das Auskommen seiner Familie und repräsentiert sie nach außen
- muss sich „draußen“ bewähren, sich durchsetzen, erfolgreich sein
- trifft die Entscheidungen und sagt, wo's lang geht
- ist körperlich stark, nicht wehleidig – oft aber auch grob und aggressiv
- interessiert sich für Autos, Technik und Fußball

Rollenbild weiblich: Eine richtige Frau

- organisiert perfekt Haushalt, Familie und Kinder
- ist verantwortungsbewusst, fleißig, geduldig und erfinderisch
- pflegt sich, macht sich schön und weiß „die Waffen der Frau“ wirkungsvoll einzusetzen

- ist gefühlvoll, sensibel, zärtlich – oft aber auch kompliziert, empfindlich und eifersüchtig
- steht heute „ihren Mann“, hat einen guten Job und verdient Geld

- Sinus B3 (Entwurzeltes Flüchtlingsmilieu)

Sozial und kulturell entwurzeltes (traumatisiertes) Flüchtlingsmilieu – stark materialistisch geprägt. Überforderung durch den fortgeschrittenen Rollenwandel in Deutschland, Verteidigung der alten Rollenklischees: Der Mann ist Herr im Haus, die Frau hat sich unterzuordnen (und tut das in aller Regel auch).

Rollenbild männlich: Ein richtiger Mann

- arbeitet und bringt Geld nach Hause
- ist ein harter Bursche, stark und unverwundlich, kein Stubenhocker
- ist ein Vorbild für die Kinder und sorgt zu Hause für Ordnung und Disziplin
- ist das Oberhaupt der Familie, repräsentiert sie nach außen und verschafft ihr Respekt
- verbringt viel Zeit in Männerrunden, trinkt Bier und interessiert sich für Autos und Fußball

Rollenbild weiblich: Eine richtige Frau

- hält Haus, Familie und Kinder zusammen
- ist Ehefrau, Mutter, Geliebte, Geldanlage
- ist ordentlich, sauber, ausdauernd, fürsorglich und gut organisiert
- ist treu, ordnet sich unter und stellt das Essen auf den Tisch, wenn der Mann nach Hause kommt
- interessiert sich für Schönheit, Mode, Klatsch und Tratsch

- Sinus B12 (Intellektuell- kosmopolitisches Milieu)

Aufgeklärtes, nach Selbstverwirklichung strebendes Bildungsmilieu mit einer weltoffen-toleranten Grundhaltung und vielfältigen intellektuellen Interessen.

Emanzipation, Gleichstellung und Rollenflexibilität als Norm, aber Männer und Frauen sind unterschiedlich geprägt; viel Unsicherheit und "Beziehungsarbeit".

Rollenbild männlich: Ein richtiger Mann

- hat eine starke Persönlichkeit, weiß was er will, ist ehrlich, sachlich und klar
- ist stark und sportlich, kein Waschlappen, gibt seiner Frau ein Gefühl von Geborgenheit
- ist offen, sensibel, vielseitig und tolerant, intelligent, redegewandt und belesen
- teilt sich mit seiner Partnerin gerecht die Haus- und Erziehungsarbeit
- ist aber auch egoistisch, stur, laut, grob und aggressiv

Rollenbild weiblich: Eine richtige Frau

- ist sozial anpassungsfähig, vermittelnd und kommunikativ
- ist gut organisiert, schafft es Kinder und Karriere zu vereinbaren
- ist phantasievoll, fein, kreativ sowie liebevoll, zärtlich und mütterlich
- hat ein weiches Herz, ist harmoniebedürftig, impulsiv, verletzlich, zerbrechlich
- ist aber auch kompliziert, empfindlich, entscheidungsschwach, anstrengend und unberechenbar

- Sinus B23 (Adaptives Integrationsmilieu)

Die pragmatische moderne Mitte der Migrantenpopulation, die nach sozialer Integration und einem harmonischen Leben in gesicherten Verhältnissen strebt.

Meist durch die Erziehung im Herkunftsland traditionell geprägte Rollenbilder, die mit den im Zuzugsland übernommenen Einstellungen und Normen konfliktieren.

Rollenbild männlich: Ein richtiger Mann

- sorgt für die materielle Grundlage, ist Beschützer der Familie und trifft Entscheidungen
- ist verantwortlich und pflichtbewusst, handelt planvoll und vorausschauend
- ist ein guter Vater und ein Partner, mit dem man alles besprechen kann
- ist körperlich stark und handwerklich geschickt, kann aber auch kochen, waschen und bügeln
- kann nicht mehrere Dinge gleichzeitig tun, kann nicht über seine Gefühle sprechen

Rollenbild weiblich: Eine richtige Frau

- hält die Familie zusammen, kümmert sich um die Kinder und stärkt ihrem Mann den Rücken
- ist zuständig für die Schönheit, sorgt für ein nettes Zuhause und häusliche Gemütlichkeit
- ist freundlich, liebevoll, zärtlich und für alle emotionalen Angelegenheiten zuständig
- ist selbstbewusst und emanzipiert, hat eine eigene Meinung und versteckt sich nicht hinter ihrem Mann
- lässt sich von ihren Gefühlen hinreißen, ist launisch und interessiert sich nur für Mode, Make-up und Shoppen

- Sinus BC2 (Multikulturelles Performermilieu)

Junges, flexibles und leistungsorientiertes Milieu mit bi- bzw. multikulturellem Selbstbewusstsein, das nach Autonomie, beruflichem Erfolg und intensivem Leben strebt.

Trotz Ablehnung einer Typisierung auf der Einstellungsebene („das kann man nicht verallgemeinern“) dominieren – von der Herkunftskultur geprägte – traditionelle und moderne Rollenstereotypen.

Rollenbild männlich: Ein richtiger Mann

- ist ein fürsorglicher Partner, ein Freund fürs Leben, mit dem man über alles sprechen kann
- ist zupackend, zielstrebig, risikobereit und durchsetzungsstark
- hat breite Schultern zum Anlehnen, strahlt Sicherheit, Stärke und Ruhe aus
- ist leichtfertig, besserwisserisch und eitel, und er kann keine Gefühle zeigen
- ist für Freiheit und Gleichberechtigung, für Offenheit und Toleranz

Rollenbild weiblich: Eine richtige Frau

- ist sozial, verständnisvoll, liebevoll und unterstützend, ist ein Familienmensch
- ist Angehörige des psychisch stärkeren Geschlechts, kann Multitasking, verfügt über Intuition und Kreativität
- ist gefühlvoll, romantisch, sinnlich und fröhlich, strahlt Sanftheit und Wärme aus
- achtet auf ihr Äußeres, zieht sich gern chic an, ist entscheidungsschwach und redet zuviel
- ist gesellschaftlich immer noch benachteiligt, muss mehr leisten und hat es schwerer als ein Mann

- Sinus BC3 (Hedonistisch- subkulturelles Milieu)

Die unangepasste zweite Generation mit defizitärer Identität und Perspektive, die Spaß haben will und sich den Erwartungen der Mehrheitsgesellschaft verweigert.

Starke Rollenkonflikte: Stilisierung überkommener Geschlechtersymbolik im Widerstreit mit Freiheits- und Entpflichtungssehnsüchten; konfligierende Rollenzuschreibungen und Bedürfnisse von Frauen und Männern.

Rollenbild männlich: Ein richtiger Mann

- ist stark, hart, selbstbewusst, ohne Komplexe und genießt Respekt
- ist Versorger und Beschützer der Familie, verdient das Geld und gibt seiner Frau Sicherheit und Geborgenheit
- ist zielstrebig, erfolgreich, risikobereit und mutig
- ist faul, aggressiv, gewalttätig und untreu
- ist naiv, kindisch, hilfsbedürftig, abhängig von Anerkennung, braucht eine "Mama"
- ist ein fairer Partner, ein guter Vater, ist offen und ehrlich, liebesfähig und verständnisvoll

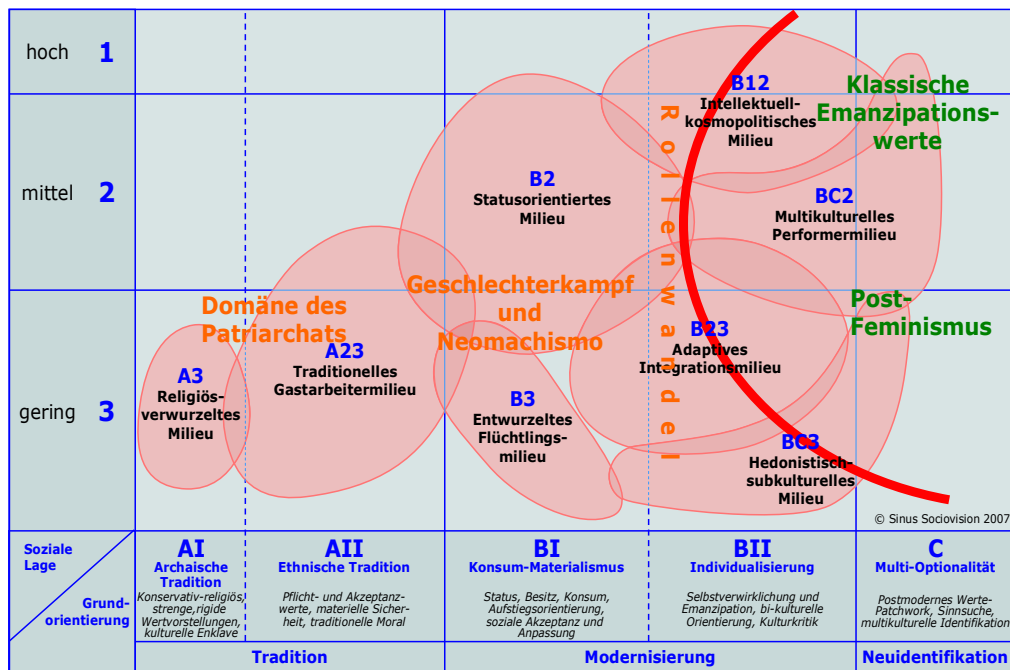
Rollenbild weiblich: Eine richtige Frau

- ist weich, sensibel, gefühl- und verständnisvoll, gibt Wärme, Liebe und Geborgenheit
- ist Hausfrau und Mutter, kümmert sich um die Kinder, ist fleißig, sozial kompetent und kommunikativ
- ist berufstätig, selbstständig und selbstbewusst, kann gut organisieren und mehrere Dinge auf einmal tun
- ist schutzbedürftig, hektisch und leicht beeinflussbar, ist eifersüchtig und nervend
- kleidet und verhält sich weiblich, ist sexy, hat eine schöne Stimme und lange Haare
- ist emanzipiert, wehrt sich gegen patriarchalische Zumutungen.

SINUS Sociovision hat einen sog. ‚Wendekreis der Gleichstellung‘ herausgearbeitet, der die Grenze der Geschlechter-Gleichstellungsakzeptanz zwischen den Milieus darstellt. Gleicht man die hier identifizierten Milieus ab mit der Darstellung der Herkunftsethniken, so wird erkennbar, dass vor allem die 2. Generation der Migrantinnen und Migranten aus der Türkei, Ex-Jugoslawien und aus südeuropäischen Ländern Gleichstellung für sich adaptiert haben.

84

Die Migranten-Milieus in Deutschland 2007 "Wendekreis der Gleichstellung"



30912\Report\Report Migranten-Milieus 042007 bmfslj.ppt

SINUS SOCIOVISION